



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 116.

Hirschberg, Sonntag, den 19. Mai 1889.

10. Jahrg.

M und s ch a u .

Deutsches Reich. Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag zur Beiwöhnung der Truppenbesichtigungen nach dem Tempelhohen Felder und kehrte gegen Mittag ins Schloss zurück. Der Monarch erhielt dann mehrere Audienzen und arbeitete längere Zeit allein. Vor der Tafel unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt. Aus Anlaß des Todes der Königin-Mutter von Bayern wird am königlichen Hofe Trauer angelegt. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser noch in diesem Frühjahr den Reichslanden einen kurzen Besuch abzustatten. — Für den Empfang des Königs von Italien wird in Berlin an der Feststraße bereits eifrig gearbeitet. Für die einzelnen Plätze sind Hauptgruppen in Aussicht genommen. So wird auf dem Potsdamer Platz eine Kolossalstatue der Berolina die Gäste begrüßen, während auf dem Opernplatz eine große allegorische Gruppe die Bundesfreundschaft Deutschlands und Italiens vorherrschen wird.

* Ihre Majestät die Königin-Mutter Marie von Bayern ist gestern Morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr von ihren Leidern durch den Tod erlöst worden. Die unglückliche Fürstin, die am Magenkrebbs und an der Wassersucht gelitten, ist in Schloss Hohenschwangau, das unsern von Neuschwanstein, dem letzten Lieblingssohn ihres ältesten Sohnes, des Königs Ludwigs II., liegt, gestorben. Königin Marie war die Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, eines Bruders König Friedrich Wilhelms III., also eine Cousine Kaiser Wilhelms I. 1842 vermählte sie sich mit dem nachmaligen König Maximilian II. von Bayern; sie war s. B. ebenso schön wie liebenswürdig, und wurde in München, trotzdem sie nicht der katholischen Kirche angehörte, zu welcher sie erst 1872 übertrat, mit Begeisterung empfangen. Der Ehe entsprossen die beiden unglücklichen bayerischen Könige Ludwig II. und Otto. Das Schicksal des Ersteren ertrug die Königin mit großer Seelenstärke; als aber auch König Otto einer unheilbaren Geistesgestörtheit verfiel, erschütterten die schweren Schläge die Gesundheit der hohen Frau. Vergebens suchte sie in Oberitalien Heilung, nach entsetzlichen Schmerzen ist nun endlich der von der Dulderin ersehnte Tod herbeigekommen. Die Königin Maria ist auch ein Beispiel für die bekannte Thatsache, daß unter dem Purpur sich oft das bitterste Leid verbirgt. — Über die letzten Lebensstunden der Verewigten wird aus Hohenschwangau berichtet: Am Freitag Morgen 7 Uhr erhielt die Königin nach schmerhaft durchwachter Nacht die Communion. Darauf las Bischof Thoma eine Messe, zu deren Schluß die Kranke mehrere Schmerzenslaute aussieß, Zeichen des eintretenden Todeslampfes. Doch erholt sie sich wieder, strich den Schweiß aus dem todtenbleichen Gesicht und sprach flüsternd mit dem Bischof. Um 8 Uhr wurde eine zweite Messe gelesen. Während derselben verschied die Königin ohne einen laut. Die Leiche ist im Schlosse zwischen Maioglöckchen und Chylomen aufgebahrt. Sonntag erfolgt die Ueberführung der Leiche nach München, Dienstag oder Mittwoch die Beiseitung, bis zu welchem Termine Theater und Vergnügungslocale geschlossen bleiben. Der Prinz-Regent erhält zahlreiche Beileidstelegramme, darunter vom Kaiser Wilhelm.

* Beim Reichskanzler Fürsten Bismarck fand am Donnerstag Abend eine größere Festlichkeit statt. Am Montag Morgen ist parlamentarischer Frühschoppen. — Am Freitag tagte die Samoaconferenz, deren Berathungen sich dem Abschluß zuzuwenden scheinen.

* Gegen den früheren freiconservativen Abgeordneten, Landrat und westpreußischen Landesdirektor Dr. Wehr, der flüchtig geworden ist, ist seitens der Danziger Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen worden. Der Flüchtling soll sich in unglückliche Speculationen an der Börse eingelassen und Gelder verloren haben, die nicht sein Eigentum waren.

* Im vergangenen Jahre kamen aus dem Verwendungsgesetz zur Ueberweisung an die Communen 13 Millionen. In diesem Jahre rechnet man auf mehr als das Doppelte, da voraussichtlich wenigstens 30 Millionen zur Ueberweisung an die Communen gelangen dürften. Die Einfuhr von Bier und Getreide im Jahre 1888 und im 1. Quartal 1889 ist, wie aus dem vor kurzem erschienenen Märkhest des kaiserlichen statistischen Amtes und dem Decemberheft vorigen Jahres zu ersehen ist, um die entsprechende Summe größer gewesen. Dazu kommt noch, daß auch die erhöhten Hollsätze vollständig zur Geltung kommen.

* Der Zahl der Staaten, welche das deutsche Reich als ihren Bankier betrachten, ist nun auch Griechenland beigetreten. Die griechische Regierung hat mit Berliner Bankhäusern eine vierprozentige Anleihe abgeschlossen. Früher mußte Frankreich den Griechen in allen Finanzangelegenheiten ausstellen.

* Deutscher Reichstag. Bei der gestern begonnenen dritten Berathung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind mit Ausnahme des Centrums bereits sämtliche Parteien zum Worte gelangt. Während die Redner der sozialdemokratischen, der freisinnigen, der polnischen Fraktion, sowie derjenigen der Elsaß-Lothringer ihrer ablehnenden Haltung Ausdruck gaben und von der Reichspartei ein Gegner und ein Anhänger des Gesetzes ihren Standpunkt geltend machten, trat, abgesehen von dem Herrn Staatssekretär v. Bötticher, namentlich der Redner der konserватiven Partei, Abg. Frhr. v. Manteuvel, in warmen Worten für das Gesetz ein. Derselbe führte wiederholter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses aus, daß alle etwaigen Bedenken, von denen auch er nicht frei sei, hinter dem großen Ziele, um dessen Erreichung es sich hier handele, zurücktreten müßten, denn es handle sich hier um die Verwirklichung der Lieblingsidee des hochseligen Kaisers Wilhelm, welche unter jährliger Alergnädigkeit Kaiser als ein thueres Vermächtnis übernommen habe; Redner schloß mit einem wirkungsvollen Appell an das Haus, das Gesetz mit großer Majorität anzunehmen. Die Weiterberathung erfolgt heute Sonnabend.

England. Königin Victoria empfing am Donnerstag in Windsor eine Deputation der in England lebenden Reichsdeutschen, welche nachträglich eine Gabe zum Regierungs-Jubiläum der Königin darbrachten, ein von Professor Werner hergestelltes Bild „die deutschen Verwandten der Königin.“ Die Königin empfing die Herren sehr freundlich und sprach ihren Dank für das Bild aus. — Boulanger läßt es als falsch erklären, daß er ernstlich frank sei. Einem Berichterstatter sagte er, er hätte sich niemals wohler und kräftiger gefühlt, als gegenwärtig. Er wäre allen körperlichen Anstrengungen gewachsen und täglich mehrere Stunden im Sattel.

Frankreich. Von ihrer Vorliebe für Geldgeschäfte sind die Pariser nicht zu kuriieren. Die für die Bildung des neuen „Comptoir d'Escompte“ nötigen 40 Millionen Franken sind dreimal überzeichnet worden. — Der Abg. Gillot hat wegen der in seiner bekannten Schmähschrift enthaltenen Verleumdungen vom Schwurgericht einen Monat Gefängnis erhalten.

Italien. Die römischen Zeitungen nehmen mit großer Genugthuung von dem Beschlüsse der Berliner Stadtverordnetenversammlung, zum Empfange des Königs Humbert 150 000 Mark zu bewilligen, Notiz. Der Friedenskongress in Rom hat seine Arbeiten abgeschlossen und sich in Wohlgefallen aufgelöst. Schön waren seine Beschlüsse in der That, aber leider sind sie nur für den Papierlorb bestimmt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Mai.

* In Rothenbach, wo bekanntlich die 3. Compagnie unserer Jäger befuß Aufrechterhaltung der Ordnung stehen, soll (nach der „Schles. Blg.“) gestern auf einen Jäger geschossen und dieser verwundet worden sein. Eine diesbezügliche Meldung war bis heute Mittag hier noch nicht eingetroffen. — Privatnachrichten zufolge würde der Streit der Bergleute mit Anfang nächster Woche voraussichtlich nicht bloß an Intensität, sondern auch an Ausdehnung zunehmen. Man glaubt, daß sämtliche 31,000 Bergleute Oberschlesiens sich mit den 14,000 niederschlesiischen und auch mit den sächsischen Bergleuten zu gemeinsamem Vorgehen verbinden werden.

* Der Evangel. Männer- und Jünglingsverein gibt seinen Mitgliedern und Freunden morgen Abend in der „Kaiserhalle“ ein eigenartiges Vergnügen durch Aufführung des Schiller'schen „Gang nach dem Eisenhammer“ in Form eines Melodramas. Die Declamation ist von angepaßter Musik und von Schattenbildern, deren Arrangement in bewährten Händen ruht, begleitet. An Besuch wird es dem überaus rührigen Vereine nicht fehlen.

* Die hiesige Freiwillige Feuerwehr machte gestern Abend unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifercorps einen Übungsmarsch nach Alt- und Neu-Schwarzbach; nach einer Ruhepause in Schwarzbach, die überaus gemütlich verlief, erfolgte der Rückmarsch, welcher zum Theil zu dem irriegen Gerüchte Unloß gab, die Jäger seien von Rothenbach heimgelohnt.

* Zwei Waldhorn-Concerte giebt morgen Sonntag die Jägerkapelle; das eine Concert Nachmittags auf dem Hausberge; das andere Abends unter der „Riesenbastion“. Die Programme sind sorgfältig einstudirt, so daß Freunden von Militärmusik bei der voraussichtlich guten Witterung ein hübscher Genuss bereitet werden wird.

* Der Thierschutzverein vertheilt morgen Sonntag Nachmittags 4 Uhr im „Schwarzen Adler“ eine Anzahl Diplome und Prämién für Verdienste um den Thierschutz und die Thiersplege. Dem feierlichen Acte kann Federmann, der sich für die Thierschutzvereinsache interessirt, beiwohnen.

* Mehrere Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ haben eine hübsche Einrichtung getroffen, indem an den Nachmittagen der Sonntage jenen Mitgliedern, denen es an anderweitigem Anschluß erlangt, Gelegenheit gegeben ist, sich an bestimmten Ausflugsorten zu treffen, um im Kreise der Vereinsgenossen zu verweilen. Insbesondere solche Turner, welche hier noch fremd und mit den localen Verhältnissen nicht vertraut sind, dürfen mit Vergnügen von dem Arrangement Gebrauch machen und sich regelmäßig zu den Spaziergängen einzufinden, um so lieber, als Leichtere dem Einzelnen keinerlei Zwang auferlegen. Für morgen Sonntag Nachmittag ist der Weitersberg bei Warmbrunn als Rendez-vous-Ort bestimmt.

* Wie wir hören, ist eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Maurer- und Zimmergewerbes in Hirschberg nicht erzielt worden. Die Arbeitnehmer verlangen eine Lohnhöhung von 25 Prozent, die Arbeitgeber wollen nur 20 Prozent gewähren. Der Beginn der Arbeitseinstellung ist für Montag angekündigt; ob sie angesichts der allgemeinen Strikebewegung eintreten wird, bleibt abzuwarten. — Auch die Tischler und die Schuhmacher planen in eine Lohnbewegung einzutreten.

jedoch ist etwas Genaueres nicht bekannt; wahrscheinlich liegen noch keine festen Entschlüsse vor.

○ [Strafammerung vom 18. Mai.] Am 24. Februar er. kam ein hiesiger Aufreicher auf der Straße von Warmbrunn nach Hirschberg. In Hirschdorf begegnete ihm ein Schuhmacher aus Warmbrunn, der in stark angetrunkenem Zustand sich befand und ihn anstießte. Als der Aufreicher denselben über die flaghafte Handlungsweise zur Rede stellte, erhielt er, anstatt einer Entschuldigung, mehrere Schläge mit einem stumpfen Instrument. Für diese Brutalität wird der Schuhmacher mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Eine „Unerheblichkeit“ aus Hermendorf u. K. hat am 13. August v. Js. beim Stellenbesitzer Günther in Grunau, um diesen zu kränken, zwei Fensterscheiben zerstört. Sie hat sich ferner, von gewerbsmäßiger Unzucht lebend, herumgetrieben und am 16. April er. beim Rößschlachter Linke hier selbst 3 Mark aus der Ladenkasse entwendet. Ihr wohlverdienter Lohn für diese Straftaten besteht aus 1 Jahr 10 Tagen Zuchthaus, 4 Tagen Haft, welch letztere Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird. Nach verbüßter Strafe hat sie noch ein Weilchen im Arbeitshaus zuzubringen, indem auch die Leiterweisung über sie verhängt wurde.

Gegen einen Handelsmann aus Cunnersdorf stand abermals die Verhandlung wegen Urkundenfälschung in idealer Konkurrenz mit Betrug, an. Er hatte von einer Geraer Firma eine Mustercollection bestellt, und da er der Firma als creditumsfähig bekannt war, den Namen eines seiner Verwandten als Besteller unterschrieben. Die Mustercollection hatte einen Wert von 15 Mark. Die erkannte Strafe lautet auf 6 Monat Gefängnis. — Wegen Bekleidung von Beamten u. s. ist ein Handelsmann aus Oberlangenau bereits vielfach und recht empfindlich vorbestraft. Dies kann ihn aber nicht hindern, immer wieder in sein altes Lastier zu versetzen. Am 4. Februar er. beteiligte er sich am Begräbnis des Holzhändlers Friedrich daselbst. Wie dies auf den Dörfern so Brauch und Mode ist, begab auch er sich nach dem Begräbnis ins Wirthshaus, wo bereits viele Dorflasen weilten. An einem der Tische saß u. A. der Herr Amtsvoisther Siebenhaar. Der Handelsmann begann sofort mit anzüglichen Reden und schimpfte speziell auf die Selbstverwaltung. Dem Tische, an dem der Herr Amtsvoisther sich befand, zugewendet, sagte er: „Num sitzt die rechte Sippicht beisammen.“ Als der Amtsvoisther sein Notizbuch hervorholte, um die Auszerrungen aufzuschreiben, machte er (der Handelsmann) die Bemerkung: „Schreibe nur zu, ich werde noch mehr sagen.“ Er hielt auch Wort, indem er ausrief: „Der Amtsvoisther passt eher zum ... als zum Amtsvoisther.“ Heut schlägt der Angeklagte sinntlose Trunkenheit vor, doch wird dies von keinem der Zeugen bestätigt. Es wird auf eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis erkannt und dem Bekleideten die Publicationsbefugnis zugesprochen. — Im vorigen Jahre erhielt ein Arbeiter aus Reichenhardsdorf wegen Diebstahls eine Strafe von 7 Tagen Gefängnis. Nach verbüßter Strafe wollte er sich an den Zeugen rächen. Er ließ sich vom Pastor in Hosbach eine Denunciation schreiben, wonach sich die Hauptlichen Eleute eines Meineids schuldig gemacht hätten. Das Schriftstück sandte er an die hiesige Staatsanwaltschaft ein. Wegen der unbegründeten falschen Anschuldigung wird heut der Arbeiter (ein schon beharrter Mann) mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

* [Polizeibericht.] In der Langstraße entwickelte sich gestern Abend 11 Uhr eine Kneipe, hervorgerufen durch das freche Benehmen mehrerer junger Leute, die einigen älteren Herren die Hüte enttraten; die Excedenten sind bekannt; es wäre wünschenswert, daß die mit Hüteentziehen belästigten Herren ebenfalls ihre Namen bekannt geben. — Eingesangen ist ein gelber dachsartiger Hund. — Stehen geblieben in einem hiesigen Geschäft ein Sonnenschirm. — Als gefunden sind ein Pachthalen, ein Schlüssel, eine Broche und eine Brieftasche.

○ Schmiedeberg, 17. Mai. Heute Mittag gegen 2 Uhr, erschoss sich mittels eines Revolvers Frau Aurora Schor Inhaberin eines kleinen Wollwarengeschäfts. Dieselbe hatte sich vor einigen Wochen den Revolver gekauft und bei dieser Gelegenheit sich zeigen lassen, wie man davon Gebrauch macht. Heute scheint sie zu dem Entschluß gekommen zu sein, ihrem Leben ein Ende zu machen. Vorher hatte sie noch einen Schuß gegen die Decke des Wohnzimmers und einen anderen gegen ein Fenster abgefeuert. Neben der Enkelin wurde ein Brief an ihren Bruder nebst Bestimmungen über ihren Nachlass vorgefunden. Frau Schor, eine Dame in den 40er Jahren, erfreute sich allgemeiner Achtung, und da dieselbe auch nicht in lärmelichen Verhältnissen lebte, so ruft der Selbstmord allgemeines Bedauern hervor. — Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, hatte sich ein 11jähriger Knabe aus dem benachbarten Hohenreichen vor der Wohnung seiner Pflegeeltern entfernt. Dieselbe wurde heute gegen Mittag in Niederschmeideberg nach fast 14tägiger Abwesenheit festgenommen. — Vorgestern verunglückte in der hiesigen Bergfreiheitgrube der Bergmann Pohl aus Dittersbach, indem er durch ein plötzlich herabfallendes Stück Erz an einem Arme und der Brust verletzt wurde. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

D. Schildau, 16. Mai. Der gestrige Tag hat sich auch für unsere Gegend als ein von Professor Falb bezeichnete kritischer Tag 1. Ordnung bewiesen. Die Gewitter, welche von Südost herkamen und mit denen von Westen kommenden zusammenstießen, entluden sich durch häufige Blitzeschläge und in wolkenbruchartig niederschlagsenden Regenmassen. Das Wasser kam reihenden Strömen gleich von den Bergen herabgewälzt, nicht nur Boden und lockeres Erdreich, sondern Alles, was ihm im Wege lag, mit sich führend, so daß der Boden bald unsicher wurde. Außer dem vielen Schaden, welchen das Unwetter an Felsen und Wegen angerichtet hat, ist der Unfall nennenswert, welcher den Stellenbesitzer August Beier hier selbst betroffen hat. Wahrscheinlich in Folge eines Blitzschlagens und der ungeheuren Regenmassen löste sich ein Felsblock von über tausend Centner Schwere von den hinter dem

Wohnhause seit Jahrtausenden lagernden Felsmassen und stürzte mit furchterlichem Krachen in das Wohnhaus des Beier, so daß das ganze Haus zertrümmt ist. Es macht einen mächtigen Eindruck auf den Beschauer, wenn er diesen gewaltigen Steinblock in dem Hause liegen sieht, als hätte sich derselbe durchbohren wollen. Zum Glück ist er durch eine starke Birke etwas nach der Seite gelenkt worden, sonst hätte er direct den Stall zertrümmt und das Vieh erschlagen. Dies konnte aber noch gerettet werden. Aber leider sind die Beier'schen Eleute nicht in der Lage, an einen Wiederaufbau des zerstörten Hauses aus eigenen Mitteln denken zu können, da aus Versicherungssachen ihnen keine Hilfe zu Theil wird. — Möchten recht viele wohlhätige Herzen Gelegenheit nehmen, die durch diesen abnormen Fall so Geschädigten und Besäumerten wieder zu ersparen.

H. Fischbach, 16. Mai. Am vergangenen Sonnabend, dem 12. d. M., fand die Einweihung des neu erbauten Steigerthurmes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Zu diesem Zwecke versammelten sich die hiesigen, sowie die von auswärts erschienenen Feuerwehrmitglieder und der Gemeindevorstand mit der Gemeindevertretung beim Gastwirth Trautmann gegen 3 Uhr Nachmittags. Nach kurzem Aufenthalt wurde zum Abmarsch angetreten. Der Vorsteher der hiesigen Feuerwehr Herr Lieut. Fliegel, dankte dem Kameraden Trautmann für die bereitwillige Hergabe seines Gasthofes zu den Steigerübungen; dann setzte sich der Zug in Bewegung, an welchem sich die Feuerwehren Eichberg, Lomitz, Erdmannsdorf, Cunnersdorf, Vorort Hirschberg und Seifersdorf beteiligten. Am Steigerthurm angekommen, wurde vom Bausührer Ernst Jungs der Schlüssel dem Vorsteher übergeben, worauf Letzterer in einer markigen Ansprache auf den Zweck des Thurm hinzwies, mit Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., ferner auf Se. königliche Hoheit den Großherzog Ludwig IV. von Hessen als Grundherrn, welcher das Holz zum Thurm geschenkt, und auf die Gemeinde Fischbach endigend. Der stellvertretende Vorsteher Herr Höder dankte Herrn Lieut. Fliegel für alle Mühen und Wohlthaten, die derselbe dem Verein erwiesen, Brandmeister Breuer allen Denen, welche sich irgend hilfreich gezeigt hatten. Gemeindevorsteher Hampel bittet die Feuerwehr, fernerhin auch so dienstefrig zur Sache zu halten, um in der Gefahr schlagfertig zu sein, und Kaspar Hirschberg hob hervor, daß die ganze Angelegenheit auch da Nachahmung finden möge, wo noch keine Feuerwehr existire. Nach einer kurzen Übung erfolgte der Rückmarsch wieder durchs Dorf nach Rihas Gasthof, wo die Kameraden bei Tanz und freier Bewirthung seitens verschiedener Wohlthäter lange gemütlich beisammen blieben.

B. Liegnitz, 17. Mai. Das hiesige Grenadier-Regiment ist heute alarmiert worden und hat sich bereit zu halten, nach Waldenburg abzugehen. Die Mannschaften sind je mit 50 Patronen ausgerüstet und erwarten stündlich den Befehl zum Abmarsch.

Greiffenberg, 13. Mai. Der Besitzer der vor ca. 14 Tagen in Ottendorf niedergebrannten Häuserstelle, Restbauergutsbesitzer Friedrich daselbst, wurde am vergangenen Sonnabend durch den Gendarm Fischer aus Liebenhal als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Glogau, 16. Mai. Eine Telephon-Verbindung mit Berlin und Breslau wird gegenwärtig von hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden geplant. — In dem nahen Seppau jagte sich am Sonnabend der 63 Jahre alte Arbeiter Borse, Vater von 6 Kindern, mittels eines alten Terzerols eine Schrotladung in den Kopf, welche seinem Leben alsbald ein Ende mache. Das Motiv zu dieser That soll — Eisensucht gewesen sein.

Aus den Strikegebieten

lauten die Nachrichten recht ungünstig. Nicht nur kann von einem Erfolge eingeleiteter Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht die Rede sein, sondern im Gegenteile erzeugen Große schlimmste Sorte eine gespannte Stimmung. Wieder waren es Bergleute aus Hermendorf, die mit zerstörender Hand eingriffen. Sie zogen nach der Melchiorengrube bei Dittersbach und versuchten dort einen Lustschacht zu zerstören. Durch das Militär wurde diese Absicht verhindert; als die Bergleute auf die in Pausen von 3-4 Minuten erfolgende dreimalige Aufforderung nicht auseinander gingen, ja sogar den Officier (des 38. Reg.) verhöhnten, wurde die 1200-1500 Menschen starke Masse dem Bärengrunde zugezerrt; die Soldaten machten von dem Bajonette und Gewehrkolben Gebrauch, wobei zwei Tumultanten verletzt wurden. Es erfolgte auch seitens eines Soldaten, der einen Schlag auf den Leib bekommen hatte, ein Schuß, der den

Bergmann Grützner tödt hinstreckte. Erst Nachts 12 Uhr konnte die Leiche der rasenden Menge entrissen werden. 13 Excedenten wurden verhaftet und befinden sich im Waldenburger Gefängnis. Für die Beteiligten wird dieser Landfriedensbruch von den empfindlichsten aber wohlverdienten Folgen sein; am meisten zu beklagen ist, daß die Sympathien für die um eine bessere Existenz ringenden Bergleute unter dem Eindruck solcher Vorommisse bedeutend abgeschwächt werden nicht bloß bei der öffentlichen Meinung, sondern bei jedem Wohldenkenden. — In Waldenburg selbst, wo je eine Compagnie des 22., 38. und 20. Regiments und 2 Schwadronen Kürassiere liegen, herrscht Ruhe. Die Erklärung des Grubendirectors Herrn Ritter, daß er eine 10 procentige Lohn erhöhung und Herabminderung der Schicht auf 10 Stunden gewähren, sowie die übrigen Forderungen der Bergleute einer wohlwollenden Erwägung unterzuhören werde, wenn die Bergleute anfahren, fand keine freundliche Aufnahme, da die Forderungen der Streikenden höher sind. Ein baldiger Abschluß des Strikes ist demgemäß nicht zu erwarten. Über die Verwüstungen auf der „Friedenshoffnungsgrube“ liegt folgender Bericht vor: Die Anlagen der „Friedenshoffnungsgrube“ sind sichtbar zerstört. Ein mehrländiges Stein-Bombardement verwüstete Alles. In den Büros der Grube ist fast Alles demolirt, die einzelnen Beamten, Obersteiger, Maschinenmeister und Steiger wurden auf das Größliche insultirt und misshandelt, ja auch die zu Hilfe eilenden Töchter eines Beamten wurden an den Haaren gezerrt und geschlagen. Die Arbeiter der Coakanstalt wurden von den Tumultuanten durch Steinwürfe von ihrer Arbeit vertrieben und markenschütternde Schreie der durch Steine verlegten Arbeiter erschütterten die Luft. Ein Inspector der „Glückhilf-Grube“ wurde von der wütenden Volksmenge die steinernen Treppen hinauf- und hinabgeschleift, die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen; ein Steiger wurde die Treppe hinabgeworfen und brach das Bein. Ein anderer Obersteiger wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Auf „Friedenshoffnungsgrube“ wurden außerdem die Büroublicher zum großen Theil auf Häusern zusammengelegt und verbrannt, hunderte von Sicherheitslampen — das Stück 8 Mark — und sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert, sogar die Dosen in den einzelnen Stuben demolirt.

Aus Beuthen Ob.-Schl. liegen Nachrichten vor, daß in den Gruben „Deutschland“ und „Aeophas“ auch auf den Steinkohlengruben „Waterloo“ bei (Bogutsch) und „Lythandra“ (bei Antonienhütte) und in der Zinkhütte „Liebehoffnung“ (bei Antonienhütte) die Arbeit eingestellt worden sei. Die Bergleute warteten nur die Lohnung am 14. und 16. d. S. ab, um sich dem Ausstande anzuschließen. Der Strike nimmt also, indem er sich auch auf die oberschlesischen Gebiete ausbreite, immer größere Dimensionen an, deren Folgen unabsehbar sind.

Auch in Sachsen gährt es unter den Grubenarbeitern. Eine in Zwickau am Donnerstag stattgefundenen Versammlung beschloß, von den Bergwerksverwaltungen eine Lohn erhöhung von 30 Prozent, Herabsetzung der Schichtzeit von 12 auf 8 Stunden einschließlich der Einfahrt und Ausfahrt zu verlangen. Auf die Antwort der Bergwerksbesitzer wollen die Arbeiter bis Montag Abend 6 Uhr warten. — Bescheiden sind diese Forderungen gewiß nicht zu nennen. — Allerorten Strikes — wie soll das werden?!

Die Kraft der Strikebewegung in dem westfälischen Kohlengebiet wäre gebrochen gewesen und man könnte für die nächste Woche die Wiederaufnahme der Betriebe in Aussicht nehmen, wenn nicht ein unerwartetes Hinderniß eingetreten wäre: Bergassessor Krabler, der Vertreter des Kölnischen Bergbaureviers, lehnte am Donnerstag Abend bei den Ausgleichsverhandlungen seine Mitwirkung ab. Hiermit sind die Verhandlungen, zu welcher alle übrigen Mitglieder der Grubenbesitzer-Deputation bereit waren, vor der Hand als gescheitert zu betrachten, um so mehr als die Deputation erklärte, ohne den Bergassessor Krabler nicht verhandeln resp. nichts erreichen zu können. — Im Uebrigen herrscht in dem gewaltigen Strikegebiet Westfalens Ruhe, was von dem Schlesischen Gebiete leider nicht gesagt werden kann. In vielen Bechen sind die Bergleute auf Grund des Entgegenkommens der Verwaltungen wieder in die Arbeit eingetreten; die Hauptmasse feiert allerdings noch, aber unverkennbar ist der Eindruck, welchen die Ausschließungen des Kaisers hervorgerufen.

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden Ober- und Niederungarischen Weine aus dem rühmlichst bekannten Königl. Aug. Landes-Central-Musterkeller zu Budapest empfiehlt zu Originalpreisen p. Flasche 1 bis 4 Mark 50 Pf. Emil Jaeger.

Bekanntmachung.

Es ist heute folgendes eingetragen worden:
a. im Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 188 eingetragenen Handelsgesellschaft „Robert Seifert & Co.“ zu Hirschberg:
„Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Buchhändler Paul Richter in Hirschberg setzt das Geschäft unter der Firma: „Robert Seifert's Papierhandlung und Buchbinderei, Paul Richter“ fort; b. im Firmenregister unter Nr. 722 die Firma „Robert Seifert's Papierhandlung und Buchbinderei, Paul Richter“ zu Hirschberg und als deren Inhaber der Buchhändler Paul Richter daselbst.

Hirschberg, den 16. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Es ist heut eingetragen worden:
a. in unserem Firmen-Register das Erlöschen der unter Nr. 556 eingetragenen Firma: „Clara Hütte von Raumer“ zu Cunnersdorf,
b. in unserem Prokuren-Register das Erlöschen der unter Nr. 73 eingetragenen, von der vorgenannten Firma dem Rentier Friedrich Wilhelm Alexander Lehmann zu Berlin ertheilten Prokura.

Hirschberg, den 16. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Seifershau auf den Namen der Frau Arbeiter Joppe, Ida geborenen Knobloch eingetragene, zu Seifershau belegene Hausgrundstück Nr. 13

a m 4. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. IX versteigert werden.
Hirschdorf u. K., den 4. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Stellmachermeister Moritz Ende in Hirschdorf schulden, ev. Rechnungen zu berichtigten haben, werden hiermit ersucht, resp. aufgefordert, bis zum 1. Juni cr. die Schulden an die Stellmachermeister Ende'sche Erbmasse zu Händen des Gemeindevorstehers Unger in Hirschdorf ohne Säumen zu zahlen. Desgleichen haben Diejenigen, welche Forderungen an diese Erbmasse haben, dieselben während dieser Zeit bei Demselben anzumelden, da nach dieser Zeit Schuldnerforderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Hirschdorf, den 16. Mai 1889.

Die Stellmachermeister Ende'schen Erben.

Familien-Nachrichten.

Berlungen: Fr. Fanny Blauhütte mit Herrn Josef Seidel (Trachenberg-Langenbörn). — Fr. Minna Lade mit Herrn Emil Kraß (Kottwitz-Gehgrund). — Fr. Else Distler mit Herrn Dr. Alexander Springer (Ober-Langenbielau). Verbindungen: Herr Regierungsrath Arthur v. Studnitz mit Gräfin Franziska Pilatz (Cunnersdorf). — Herr Gymnasiallehrer Oswald Herold mit Fr. Schneider (Breslau). — Herr Lieutenant Freiherr Eugen v. Nidithofen mit Fr. Diederichs (Schnellwitz). — Herr Mittergutsbesitzer Ernst Küsche mit Fr. Helene Raabe (Vielpf). — Herr Thierarzt Gustav Nunge mit Fr. Meta Nunge (Brieg). — Herr Max Bechle mit Fr. Agnes v. Thadden (Breslau).

Geburten: Ein Sohn: Herr Otto Semper (Radowitz). — Herrn Dul. Müller (Breslau). — Herrn Constantin Sieppan (Dahsau). — Herrn Regierungs-Assessor Dr. Mauve (Posen). — Herrn Felix Berlin (Stiebendorf). — Herrn Theodor Schlossareck (Breslau). — Herrn Lemisch (Breslau). — Herrn Prem-Lient. Graf v. Schwerin (Dösnabück). — Eine Tochter: Herrn H. Mühlke (Ober-Schüttlau).

Todesfälle: Berw. Frau Cantor Mathilde Grögebäck (Reichenbach). — Einz.-Freiw. Rudolph Adam (Breslau).

1889 er
Mineral-Brunnen
frischester Füllung
empfiehlt billigt
F. Pücher,
Richter Burgstraße Nr. 17.
Carbolineum
zum Holzanstrich,
Antimikrospal gegen Schwamm,
empfiehlt
E. Wilke, Promenade 5.

Die Coffee-Rösterei
von
Carl Oscar Galle's Nachfolger
Robert Lundt
empfiehlt ihre im Geschmack und
Aroma unübertroffenen
Coffee's
Wiener und Garlsbader
Mischungen
von Mr. 1,40—1,80 pro Pfund.

Ich impfe
Montag, d. 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.
Dr. Hänsel.

Brustleiden jed., auch
schwere Art können,
ohne
Rötspiel. Babereise • radikal geheilt •
werd., wenn man sich vorurtheilslos u. ver-
trauensvoll mit Leidensbeschr. an P. Weid-
haas, Dresden wendet. Die am eign. Körper
exprobte behördl. geprüfte Kur wird v. Autorit.
empfohl.

Ein starkes Pferd
kaufst,
Spazier- und Lastfuhrern
jeder Art übernimmt
C. M. Heinrich,
Zapfenstraße 3.

Marmelade,
von gemischten Früchten, als Con-
pot empfehlenswert,
Pfund 50 Pf.
offerirt

Carl Oscar Galle's Nachfolger.
Robert Lundt.

In meinem Hause, **Ziegelstr. 15**,
ist der bisher von Frau Landgerichtsrätin
Cramer bewohnte

I. Stock
(4 große Zimmer) Wegzuges halber vom
1. Juli a. c. ab anderweitig zu vermieten.
Emil Teumer, Schildauerstr. 1 u. 2.

Meteorologisches.
17. Mai. Vorm. 9 Uhr.
Barometer 732 mm (gestern 728 $\frac{1}{2}$) Temperatur
+12 $\frac{1}{2}$ °R. Niedrigste Nachttemperatur +12° R.
18. Mai. Vorm. 9 Uhr.
Barometer 734 mm (gestern 732) Temperatur
+12 $\frac{1}{2}$ °R. Niedrigste Nachttemperatur +7° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Weinhalle
eröffnet.
Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Empfehle:
Englische Pasten und Suppen
wie:
Anchovis - Paste (Anchovis - Butter),
Moc Turtle Soup, 1 Pfnd.-Dose Mr. 2,00,
Real " " " " 2,75
(echte Schildkröten-Suppe), ferner:
amerikanische Austern zu Saucen,
pro Dose Mr. 1,25,
Fleisch-Extract
von
Company Liebig
und
Professor Kemmerich {
Mr. 7,50, 4,00, 2,25, 1,20.
Cibils (flüssiger) pro Flasche Mr. 1,75.
Carl Oscar Galle's Nachfolger
Robert Lundt.

Bei Beginn der Saison empfehlen wir für Private und Hoteliers:
Tischmesser und Gabeln,
Ess- und Thee-Löffel, Eisschränke, beste Systeme,
in Alsenide, Neusilber u. Britannia,
sehr schwere Tablets, Glaschenschränke,
in Neusilber, Messing, email, sowie auch
stark verzinktem, Stahlblech,
Caffee-mühlen, Eismaschinen,
diverse Sorten, praktische
Sack- u. Bratpfannen, Kartoffelschälmaschinen,
Caffee-Maschinen, Brothobel, Essig- u. Öl-Mengen,
Kochgeschirre, Wirtschaftswaagen,
in Nickel, Kupfer, sowie beste blaue Weiß
oder Granit-Emaile, wir führen in diesen
Sorten nur das Allerbeste, was darin
existiert, keine Schlenderwaare.
Waschservice, Wäschemaschinen,
in Fayence, sowie Emaille von 3,50 Mr.
an mit Gestell.
Newburg'sche Patent - Waschmaschinen, Wringmaschinen,
das Beste, was auf der Welt in dem Artikel überhaupt existiert.
Preise billigst. Bedienung prompt. Anfangs gestattet.
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Starken Rheinischen Prima Stangenspargel
empfiehlt
A. Berndt, Wild- und Fischhandlung.

Große Auction.
Dienstag, den 21. Mai, von Früh-
10 Uhr an, werden im Nachlaßgrundstück
des Stellmachermeisters **Moritz Ende**
an der Salzbrücke in Hirschdorf sehr viel
Stellmacherzähölzer, bestehend in:
Birken, Eichen, Buchen, Eschen, Pappeln,
Linden, in Stämmen und Pfosten, Felgen,
Speichen, Radhügeln u. v. A. in großer
Auswahl und Güte, öffentlich meistbietend,
gegen baldige Bezahlung versteigert, wozu
Käufer einladet.
Hirschdorf, den 16. Mai 1889.
Der Gemeinde-Vorstand.

Lohnender Nebenverdienst.

Eine Dame aus guter Familie, welche
in geeigneter Lage wohnt, erhält von einer
Fabrik einen Artikel in Commission, der
vom besseren Publikum viel gekauft wird.
Ausführliche Meldungen sub J. J. 9766
an Rudolf Mosse, Berlin S.-W. erb.

für kalte und feuchte Füße
ist umstritten das beste Schutzmittel
waschbare Japan-Schwamm-Gin-
geleghöhlen. Sie führen den Fuß im
Sommer vor Erhitzung und Fuß-
schweiß im Winter vor Erfaltung
und Frostbeulen. Preis pr. Paar
für Herren 50 Pf., für Damen 40 Pf.,
für Kinder 35 Pf. Verkauf gegen
Brieftaschen oder Nachnahme. Längen-
maß des Fußes erheben. Wieder-
verkäufer sehr hohen Rabatt.

Emil Nagel in Konstanz (Baden).

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Tricot-Taillen, Blousen, Kleidchen,
in den neuesten Ausführungen und sehr billig.
Corsets, Schürzen,
Handschuhe und Strümpfe,
Posamenten, Besätze, Garnituren, Knöpfe
und alle Kleiderzuthaten.

J. Königsberger,
Schildauerstraße 16.



10 Pf. Blitz-Blank

pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing Siegel, Möbel; schmiert nicht und gibt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

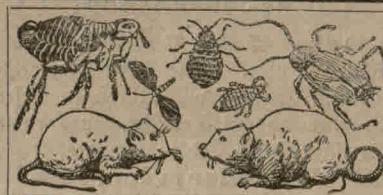
Anerkannt wirksamstes Insektenpulver
garantirter Erfolg.

Flothows giftfreies

Insecten-Pulver u. Tinktur,

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M inkl. Gebrauchs-Anweisung tödten unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc.

Nur ächt, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 50 Pf. 1/3, 6, 12 M inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in:

Hirschberg i. Schl. bei den Herren **Ed. Bettauer, Gustav Köster, Victor Müller, Drogerie, Freiburg i. Schl. bei Herrn J. Kloss, Drog., Friedeberg a. Queis bei Herrn W. Mühl, Apoth., Goldberg i. Schl. bei den Herren H. Gottschling, Drog., G. Hoffmann, Apoth., Landeshut (Schl.) bei Herrn Herm. Hollstein, Liegnitz bei den Herren Gusinde, Dr. Hugo Klemm, Oels (Schl.) bei Herrn P. Oehlkrag, Apoth., Sagan bei Herrn L. G. Warmuth, Schweidnitz bei den Herren Herm. Hayn, Flora-Drog., Oswald Mosner, Sprottau bei Herrn Th. G. Rumpler, Striegau bei den Herren L. G. Opitz, H. Stelzer.**

Diesjährige
junge Gänse,
Enten,
Poulets,
Hühner,
empfiehlt billigst

A. Berndt,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

vorzüglich
Wahrung

Concerthaus.
Heute Sonntag, den 19. Mai:
Großes Garten-Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle
(Grossartige Illumination).

Nach dem Concert: **BALL.**
Sämtliche Localitäten sind dem geehrten Publikum zur Benutzung empfohlen.
Entrée 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

J. Elger.

E. Hemmann.

Wirklich bed. Nebeneinkommen wird jedem gratis sofort mitgetheilt, der seine genaue Adresse unter „Stefan 60“ vertraulich einsetzt. Postlagernd Prag I.

Eins der besten Geschäftshäuser Hirschbergs mit bedeutenden Räumen, **prima Geschäfts-**lage, für jedes Kaufmännische und gewerbliche Geschäft vorzüglich, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besitzer wolle ihre Adresse unter Chiffre T. in der Expedition des Blattes niederlegen.

Eine Villa in Hohenwiese (Kiesengebirge) in bestem Bauzustand, mit parkartigem Garten und Aussicht nach dem Gebirge, Wald und angenehme Spaziergänge in nächster Nähe, ist bald preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Paul Maywald,
Schmiedeberg i. Nissb.

Gin möbliertes Zimmer mit **Entree** zu vermieten. Promenade 5, 1. Etage.

Promenade 10 ist die
erste Etage,

5 bis 7 Zimmer, Balkon, Küche mit Wasserleitung, 1. Juli oder auch später zu vermieten bei

A. Thamm,
Ziegelstraße 12.

In Hirschberg
2 fremdl. Zimmer als Comptoir, neben hellen, trocknen Lagerräumen, zum 1. Juli gesucht. Offeren erbitten an

F. Gerlich in Eichberg.

z. h. Qu.
J. I nicht 20, sond. 27.
V. h. 6^{1/2}.

Thierschutz-Verein.

Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr findet im „Schwarzen Adler“ eine Vertheilung von Ehrendiplomen und Geldprämien für Verdienste um die Thierschutzsache resp. für humane Pflege und Behandlung der Thiere statt. Zu diesem feierlichen Prämiungsact sind die Vereinsmitglieder, wie sonstige Freunde des Thierschutzes freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein (Ev. Gesellenverein).

Sonntag Abends 8 Uhr, in der „Kaiserallee“ Familienabend. Aufführung von Schattenbildern. (Der Gang nach dem Eisenhamer). Eintrittsgeld für Mitglieder 10 Pf., für Gäste 20 Pf.

Zwei Concerthe

heute Sonntag, den 19. Mai, v. d. Kapelle d. Tög.-Bat. v. Neumann (1. Schlesisches Ar. 5). Nachmittags 4 Uhr, auf dem

Hausberge.

Abends 8 Uhr, unter der **Riesenfaßanie.** Entree und Billets wie bekannt. Kinder 10 Pf. Ergebent

Fr. Kalle, Königl. Musikkorps

Berliner Börse vom 17. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Basiszug.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
20 Frs.-Stücke	16,235		Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115 . .	4 ^{1/2} 116,00	
Imperials	—		do. do. X. rüdz. 110 . .	4 ^{1/2} 112,10	
Defferr. Banknoten 100 fl. . . .	173,86		do. do. X. rüdz. 100 . .	4 103,28	
Russische do. 100 R. . . .	217,90		Preuß. Hyp.-Berg.-Act.-G.-Cert.	4 ^{1/2} 103,28	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Ed.-Bfdr.	104,75	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80	do. do. rüdz. à 110 . .	4 ^{1/2} 112,10	
Brem. Cons. Anleihe	4	107,00	do. do. rüdz. à 100 . .	4 108,90	
do. do.	3 /	155,00	Bank-Aktionen.		
do. Staats-Schuldversch.	3 ^{1/2}	101,90	Breslauer Disconto-Bank . .	5 114,10	
Berliner Stadt-Oblig.	3	103,20	do. Wechsler-Bank . .	5 ^{1/2} 111,25	
do. do.	3	103,70	Niederlausitzer Bank . .	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	120,10	Norddeutsche Bank . .	6 ^{1/2} 176,80	
do. do.	4	108,20	Overlaatiger Bank . .	5 ^{1/2} —	
Pommersche Pfandbriefe	3 ^{1/2}	102,25	Desterr. Credit-Aktionen . .	8 ^{1/2} 165,00	
Bohem. do.	4	101,90	Bommerische Hypotheken-Bank . .	0 46,00	
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 ^{1/2}	101,90	Bosener Provinzial-Bank . .	6 ^{1/2} 117,10	
do. landschaftl. A. do.	3 ^{1/2}	101,90	Preußische Bod.-Ed.-Act.-Bank . .	5 ^{1/2} 127,10	
do. do. A. u. C. do.	4 ^{1/2}	—	Preuß. Centr.-Bod.-G. .	8 ^{1/2} 150,50	
Pommersche Rentenbriefe . .	4	105,10	Schlesische Hypoth.-Berl.-A. .	5 ^{1/2} 114,20	
Bohem. do.	4	105,25	Reichsbank . .	6 ^{1/2} 132,20	
Preußische do.	4	104,10	Sächsische Bank . .	5 ^{1/2} 112,10	
Schlesische do.	4	105,10	Schlesischer Bankverein . .	5 135,00	
Bremen. do.	3	97,20	Industrie-Aktionen.		
Preußische Staats-Rente v. 55	3 ^{1/2}	175,25	Erdmannsdorfer Spinnerei . .	3 ^{1/2} 108,10	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pierdebahnhof . .	5 150,00	
Deutsche Gr. Bd. Pfdr.	3 ^{1/2}	108,00	Berliner Pierdebahnh. (große) . .	10 ^{1/2} 103,60	
do. do. IV	3 ^{1/2}	108,50	Braunschweiger Jute . .	6 194,25	
do. do. V	3 ^{1/2}	99,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramfia . .	7 139,25	
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I. u. II. 110 . .	5	114,25	Rosenburg. Spinn . .	30 213,00	
do. do. III. rüdz. I. 3	5	108,50	Bank-Discont 3%. — Lombard-Basiszug 4% . .	7 151,00	
do. do. V. rüdz. 100	5	108,50	Privat-Discont 3% . .	—	
do. do. VI	5	108,50			



Die Post aus dem Riesengebirge.

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 116. 2. Blatt.

Sonntag, den 19. Mai 1889.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Mai.

* Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat dem Vorstande der wirthschaftlichen Vereine zu Nieschen und Döbbitz, Kreis Rothenburg, die Genehmigung erteilt, bei Gelegenheit der im Mai d. J. in Döbbitz stattfindenden Kinderschau eine öffentliche Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen zu veranstalten. Es können bis 4000 Krone à 50 Pf. innerhalb des Regierungs-Bezirks Liegnitz ausgegeben werden.

Görlitz, 15. Mai. [Zehntes Schlesisches Musikfest.] Als Solisten für die Festaufführungen sind gewonnen: Die K. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger (Sopran), Frau Amalie Joachim (Alt), der K. Kammer-sänger Herr Heinrich Ernst (Tenor), der K. Kammer-sänger Herr Paul Bulz (Bariton), der K. Hof-Opernsänger Herr Hans Schinkel (Bass), der K. Professor und Konzertmeister Herr de Ahna (Violine) und der K. Musikdirektor Herr Fleischer (Orgel). — Zum Programm des ersten Festtages ist noch nachzutragen, daß vor dem „Magnificat“ von Sebastian Bach ein Orgelstück (Motiv: Allein Gott in der Höh' sei Ehr') von Herrn Musikdirektor Fleischer vorgetragen wird; am dritten Festtag treten an die Stelle des Mozart'schen Violin-Konzerts in dem Herrn Grafen Hochberg gewidmetes Violin-Konzert von Fabian Rehfelt und eine Romanze von Beethoven; im Uebrigen wird das Programm der Solisten-Vorträge für den dritten Tag, wie üblich erst während des Festes ausgegeben.

Neudorf, Kreis Leobschütz, 15. Mai. Einen köstlichen Spaß bereitete dieser Tage ein Hase einigen Grundbesitzern, während sie mit ihren Feldarbeiten beschäftigt waren. Besagtes Vieh saß gerade beim zweiten Frühstück, als der Zufall einen Hund von ziemlicher Größe in seine Nähe führte. Erbittert über diese unliebsame Störung, richtete Lampe sich auf den Hinterbeinen auf und blickte den ungebetenen Gast lange Zeit herausfordernd an. Der Hund, eingeschüchtert von dem Blicke, wagte es nicht, sich von der Stelle zu rühren. Als er nun gar keine Miene machte, seiner Wege zu gehen, geht jener kühn und unverzagt auf ihn los. Dieser wartet den Angriff gar nicht ab, sondern nimmt eilist Reihaus dem Dorfe zu; hinter ihm Freund Lampe, der unbekümmert um das Gelächter der zahlreichen, über den ganzen Borgang höchst amüsierten Buschauer mitten durch diese hindurch ihm folgt und nicht eher ruht, bis der Gegner im Dorfe verschwunden ist, und dann ganz ruhig, jetzt allerdings auf Umwegen, auf seinen alten Platz zurückkehrt. (Ein tapferer Hase, wenn er nicht aus dem Fabelreich stammt!)

Vermischtes.

Einen recht humanen Postbeamten besitzt das Berliner Postamt Nr. 12. Anfangs vergangener Woche langte daselbst aus einer brandenburgischen Stadt ein Geldbrief an, der mit 15 Mark bewertet und an eine Frau L. adressiert war. Auf dem Briefumschlag stand in ungeschickten Zügen ungefähr Folgendes geschrieben: „Ich bitte den Herrn Briefträger recht sehr, den Brief an die Frau L., die meine Mutter ist, persönlich abzugeben. Mein Vater würde, wenn er den Brief in die Hände bekommt, das Geld

verbummeln und vertrinken. Er ist den ganzen Tag zu Hause und deshalb bitte ich den Herrn Briefträger nochmals, den Brief ja nur meiner Mutter persönlich zu übergeben.“ Ein höherer Beamter dieses Postamtes, der den Brief zuerst in die Hände bekam, begab sich, um den Wunsch des Absenders mit möglichster Sicherheit erfüllt zu wissen, nun in eigener Person zu der alten Frau, die über die Rücksicht des Beamten fast noch mehr erfreut war, wie über den Empfang des Geldes selbst.

Die Villa am Rhein.

Original Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.)

XXVIII.

Elisabeth hatte Ludwig Albrecht davoneilen sehen und gab sich der Hoffnung hin, daß er bei ruhiger Überlegung sein unverantwortliches Vertragen einsehen und bereuen würde. In's Gartenzimmer zurückgekehrt, überdachte sie den peinlichen Vorfall und fragte sich, wie er zur Kenntnis jener Thatsachen gelangt sein könnte und auf welche Weise er Helbert Wendtorffs beabsichtigte Ankunft erfahren. Dass sein Freund Waller statt seiner eingetroffen, davon war er offenbar nicht unterrichtet.

Sie ward in ihrem Nachmitten durch ihre Kinder unterbrochen, welche des Spielens müde, herankamen. Der kleine Rudolf kleidete auf ihren Schoß und Hilda sagte:

„Ih Onkel Ludwig weggegangen, Mama?“

„Ja, mein Kind, weshalb aber fragst Du?“ erwiderte Elisabeth.

„Ich mag Onkel Ludwig nicht leiden, Mama,“ entgegnete diese sehr bestimmt. „Er sieht immer so böse aus.“

„Ich mag ihn auch nicht leiden,“ fiel lebhaft Rudolf ein, „aber Onkel Doctor, der immer so gut ist, den haben wir gern; nicht wahr, Mama?“

Plötzlich wurde laut geschellt und Frau Feldmann trat ein und sagte, daß ein Herr, Mr. Waller, gekommen sei.

Elisabeth hatte kaum den Namen vernommen, als sie lebhaft erwiderte:

„Führen Sie Mr. Waller hierher, Frau Feldmann. Es ist der Herr, welcher, wie Sie wissen, meine Mutter kürzlich gerettet hat,“ und sich schnell erhebend, ging sie ihm entgegen. Mr. Waller trat ein und begrüßte Frau Eschenbach in herzlichem Tone.

„Verzeihen Sie,“ sagte er, „daß ich so spät komme, allein der Wunsch, Sie und Ihre lieben Kinder zu sehen, ließ mich nicht bis morgen warten!“

„Für Sie bin ich jederzeit zu Hause, Mr. Waller,“ antwortete Elisabeth mit Wärme, „haben wir Ihnen doch so viel zu danken!“

„Bitte, lassen wir das und erlauben Sie mir, Ihnen viele Grüße von Ihrer lieben Frau Mutter und Fräulein Stein zu bringen!“

Elisabeth hatte ihn unterdessen mit prüfendem Auge gemustert, war er ihr doch seit Jahren schon als Helbert Wendtorffs Freund bekannt. Dann erwiderte sie:

„Ich danke Ihnen, Mr. Waller, Sie haben gewiß meine Mutter und Fräulein Stein mehrmals gesehen, haben Sie auch sonst unsere Freunde in der Vaterstadt kennen gelernt?“

national-liberale Partei (Beifall rechts und Nationalliberalen, Bischen und Lachen links), ihrer Gesamtrichtung und in ihrer Majorität Partei doch konservativ, d. h. sie will den Reich erhalten und schützen. Mit ihnen habe ich mich auseinanderzusetzen, mit ihnen Herren muß ich fechten. Ich möchte die beiden Herren bitten, sich von der Gemeinschaft aldemokraten, der Polen, der Welsen, der Französlinge und — der deutschfreisinnigen absolut auszuschließen.“ (Beifall rechts.) — fall der Nationalliberalen, als sie vom Reichs- en Konservativen zugezählt wurden, ist eine unterschätzende, für die staatsverhaltenden der Volksvertretung hoch erfreuliche Erscheinung. Kanzler scheint den Herren aus der Seele zu haben, worüber der Grimm der linken Hauses durch Lachen und Bischen geweckt Diese spontanen Kundgebungen werfen einen auf den Grund der Gesinnungen. In ausgeprägten politischen Zeiten ist allerdings jede ein Unding, und führt nur zu Missverständnissen. Der Reichskanzler hat durch seine Ausführungen wieder einmal klar gekennzeichnet. An national-liberalen ist es nun, sich als wiedliche zu erkennen und die verwirrende Mittelfrage zu geben. Wer nicht mit uns ist, der ist das ist der klare politische Standpunkt, und zeigt unsere Zeit immer mehr hin. — Die Reichskanzlers enthält auch einige dunkle Wer weiß, so sagte er, ob wir im nächsten Jahr für eine gesetzgeberische Maßregel dieser werden? Die Bemerkung ist sehr vieldeutig. re reiblängige Neuzeitung ging dahin, die in vielen Provinzen so nothwendig geie das Brodt in allen; es müßten von Staats-

Blüdt ist's, Frau Eschenbach, daß ich meinen elcher Sie sprechen wollte, begleitet habe.“ lebt es mit Herrn Albrecht?“ fragte Elisabeth. allerdings schwer, doch glaube ich, so weit jetzt beurtheilen läßt, nicht lebensgefährlich obgleich der Blutverlust ihn sehr geschwächt Bewußtsein ist ihm übrigens wiedergekommen will durchaus nicht hierher, sondern nachnung gebracht werden.“

dies denn geschehen, Herr Doctor?“ fragte

ürden ihn durch Widerspruch nur aufregen,“ der Arzt, „und das könnte ihm ebenso geben, wie die Fahrt nach der Stadt. Ich versprochen, ihn in meinem Wagen hinzuzunehmen.“

n eilist Karl herbei und sagte: Doctor, Herr Albrecht möchte so schnell wie möglich auch den Herrn Justizrat bitten, n, da er ihm eine wichtige Mittheilung hat.“

Haben Sie uns geben,“ erwiderte Doctor Haben Sie die Güte, Frau Eschenbach, mir und Leinentücher und etwas Wein mit, und ich denke, wir werden glücklich mit ihm Abend anlangen! — Uebrigens werden eiderkommen,“ und damit entfernten sich nach kurzem Gruß, gefolgt von Mr. Waller, Verwundeten noch einmal sehen wollte. i nach einer Weile Mr. Waller zurückkehrte,

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Tricot-Taillen, Blousen, Kleidchen,
in den neuesten Ausführungen und sehr billig.
Corsets, Schürzen,
Handschuhe
Posamenten, Besätze
und alle
J. K.

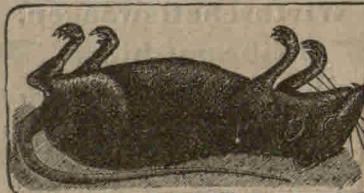


10 Pf.
pro Büchse
Möbel; schm
Quantum d

Anerkannt wirksa
garantir
Flothow
Insecten-Pu

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2,
tödten unfehlbar sicher und über
Wanzen, Flöhe, Ma

Nur ächt, wenn in Blechbüchsen resp.



Flothows „giftfreies“

je in Dosen à 50 Pf., 1/1 3, 6,
Haushaltungen mit absoluter Sicher
schädlichen Nagethieren, Ratten,
(Kein polizeilich)

Zu

Hirschberg i. Schl. bei den Herren
Müller, Drogerie, Freiburg i. Sc
a. Queis bei Herrn W. Mühl, A
Gottschling, Drog., G. Hoffn
Herm. Hollstein, Liegnitz bei
Oels (Schl.) bei Herrn P. Oehlk
muth, Schweidnitz bei den E
Mosner, Sprottau bei Herrn T
L. G.

Diesjährige
junge Gänse,
Enten,
Poulets
Hühner
empfiehlt billigst

A. Berndt,
Wild-, Geflügel- und Fischhan

Herausgeber: J. Böhheim;

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 19. Mai:

Großes Garten=Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle

(Grossartige Illumination).

Mach dem Concert: **BALL.**

"Ja, Frau Eschenbach, das habe ich; denn trotz der Geschäfte, welche mich dorthin geführt, blieb mir noch Zeit genug übrig. Aber nun lassen Sie mich auch die Bekanntschaft Ihrer lieben Kinder machen, von denen die Großmama mir so viel erzählt hat!" Er begrüßte die Kleinen und begann in freundlicher Weise mit ihnen zu reden, was sie mit kindlicher Unbefangenheit erwiederten. Dann kam Frau Zeldmann, um sie zu holen, und mit sichtlichem Wohlbehagen ihnen nachblickend, sagte Mr. Waller:

"Wie ähnlich Ihnen die Kinder sind, Frau Eschenbach! — Nicht eines gleich wohl dem Vater?"

"Nein," erwiderte Elisabeth. "Die Züge meines verstorbenen Mannes leben nicht in ihnen fort! — Gewiss aber sind auch Sie Vater, Mr. Waller, denn nur ein solcher versteht mit Kindern zu sprechen, wie Sie es gethan!"

"Ja, Frau Eschenbach," antwortete der Amerikaner, "ich besitze zwei Söhne und zwei Töchter, welche mit meiner Frau bei den Großeltern in London sind. Im nächsten Monat kehren wir alle nach Valparaiso zurück."

"Das wird eine harte Trennung sein," entgegnete Elisabeth mit freundlicher Theilnahme.

"Wir müssen uns dem Unabänderlichen fügen," erwiderte Mr. Waller, welcher jetzt die tiefe Neigung seines Freundes zu der schönen Frau wohl begriff, "zumal wir die Aussicht haben, in wenigen Jahren unser Hauptgeschäft nach London zu verlegen. Uebrigens sagt uns der Aufenthalt in Valparaiso ganz besonders zu und das herrliche Klima ist von der besten Wirkung auf die zarte Gesundheit meiner lieben Frau gewesen!"

Eine Dienerin brachte Erfrischungen in die Veranda und Elisabeth forderte ihren Gast auf, sich mit ihr dorthin zu begeben. Dankend nahm er das Getränk, und auf den Garten und die Berge blickend, die sich an dem purpurnen und Gold gesärbten Abendhimmel dunkelblau abzeichneten, sagte er:

"Sie haben ja hier eine prächtige Besitzung, Frau Eschenbach."

"Ja, Mr. Waller," entgegnete Elisabeth, "und wie die Verhältnisse sich nach und nach gestaltet haben, wird sie mir und meinen Kindern wohl erhalten bleiben!"

"Haben Sie wirklich daran gedacht, sie aufzugeben zu müssen?" fragte er mittheilnehmendem Blick, aber fügte auch schnell hinzu: "Verzeihen Sie einem Fremden diese Frage, Frau Eschenbach."

"Ich finde sie ganz erklärlich, Mr. Waller, denn sicherlich werden Sie von meiner Mutter und auch von meinen Freunden erfahren haben, wie schwer wir vom Anfang der Geldkrise, der ich auch den Tod meines Mannes zuschreibe, gelitten und welche Opfer ich für das Geschäft gebracht habe. Aber was war das?" unterbrach sie sich plötzlich und blickte nach dem rechts liegenden dichten und hohen Gebüsch. "Haben Sie nicht auch ein Raubtier gehört?"

"Es schien allerdings sich dort etwas zu rühren," erwiderte Mr. Waller, vor die Veranda tretend und sich ebenfalls umschauend.

"Möglicherweise eine umherschleichende Kox oder ein verspäteter Vogel, der in sein Nest zurückgekehrt ist."

"Vermutlich," entgegnete Elisabeth, "denn dort kann sich Niemand verbergen, so wenig, wie jemand ungesehen von den Leuten des Hauses das Gittertor passiren kann."

"Warum haben Sie hier keinen tüchtigen Hund, Frau Eschenbach?"

"Mein verstorbener Mann hatte immer die Absicht, einen Neufundländer oder Bernhardiner aufzuzüchten, doch ist es dabei geblieben. Uebrigens ist das Haus auf's Beste verwahrt und wir sind bisher in keiner Weise belästigt worden, allein es mag gut sein, sich jetzt nach einem starken treuen Hüter der Villa umzusehen. Gestatten Sie mir aber nun, ehe die Sonne vollends untergeht, Ihnen die Aussicht auf den Rhein zu zeigen, die in diesem Moment unvergleichlich schön ist."

Beide schritten langsam den breiten wohlgepflegten Kiesweg entlang und Mr. Waller bewunderte die duftenden vielfarbigten Blumenbeete rings umher.

Kaum aber waren sie an der ersten größeren Rasenfläche vorüber, so rasselte es lauter und vernehmlicher im Gebüsch und der darin Verborgene — Ludwig Albrecht — richtete sich aus der gebückten Stellung, die er einzunehmen gezwungen war, auf und sagte halblaut zähneknirschend:

"Der Teufel hat hier die Hand im Spiele gehabt, denn er ist es nicht, wohl aber der richtige Engländer oder Amerikaner, der unerwartet statt seiner gekommen sein muß, Helbert, den ich mit diesem Dolch" — hier zog er seinen Stahl hervor — "tödten wollte, während einer dieser Augeln" — dabei legte er die Hand auf die Pistole, "dann meinem Leben ein Ende machen sollte."

Er war im Begriff, den Dolch wieder in die Scheide zu stecken, doch stieß er fehl, und der in heftiger Aufregung geführte Stoß drang, wie er nur zu gut fühlte, tief in seine Brust. Ein Schmerzenslaut entfuhr dabei seinen Lippen und zugleich fühlte er das Blut aus der Wunde dringen, doch hatte er Geistesgegenwart genug, den Dolch wieder zu verwahren und sein Taschentuch auf die Wunde zu pressen, um jede Blutspur zu verhindern. Er mußte nun den Versuch machen, ungesehen in's Freie zu gelangen, und leise das Gebüsch verlassend, schlich er am Hause entlang und sah zu seiner Verzüglichkeit, daß Niemand im Vorgarten war und daß die Gittertür offen stand. Ungesehen betrat er dann die Landstraße, hatte aber kaum zwanzig Schritte zurückgelegt, als er ohnmächtig zusammenbrach. Dabei entlud sich die Pistole mit lautem Knall, indeß, ohne ihn zu verwunden.

In lebhafte Unterhaltung hatten Elisabeth und ihr Begleiter die mit einem zierlichen Pavillon geschmückte Stelle des Gartens erreicht, welche ihnen eine freie Aussicht gewährte, als plötzlich vom Hause ein vernehmlicher Schrei zu ihnen hinüberdrang. Beide blickten sich erschrocken an und Elisabeth rief:

"Was war das, Mr. Waller? Bitte, lassen Sie uns umlehren."

"Und vor allen Dingen das Gebüsch untersuchen, Frau Eschenbach, was wir vorhin schon hätten thun müssen," erwiderte er; sie hatten es aber noch nicht erreicht, als sie gleich darauf den Schuß fallen hörten.

"Großer Himmel, was mag geschehen sein," sagte Elisabeth zitternd.

"Der Schall kam von der Landstraße her," antwortete Mr. Waller. "Ich will mich sogleich erkunden, Frau Eschenbach, bleiben Sie lieber im Hause!" und mit diesen Worten eilte er fort, während Elisabeth ihm, so schnell sie konnte, folgte. Sie hatte indeß die Veranda noch nicht betreten, als ihr der Aufscher in der größten Aufregung entgegenstürzte.

"Frau Eschenbach, es ist entweder ein großes Unglück oder ein Verbrechen geschehen! — Herr Albrecht!"

"Allmächtiger Himmel!" rief Elisabeth. "Was ist Herrn Albrecht widerfahren, Karl?" (Fortsetzung folgt.)